

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer (heute am Sonnabend Nachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben). Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landes zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidiums in Dresden.

Sowjet-Gesamtverlust: 8 Millionen

Seit Beginn des Ostfeldzuges 389 bolschewistische Divisionen und Brigaden zerschlagen

Berlin, 7. November. Die ganze Schwere der bolschewistischen Niederlage offenbart sich in den geradezu ungeheuren Verlusten, die die Bolschewisten seit Beginn des Ostfeldzuges halten. Genaue Nachprüfungen und Feststellungen ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. Juni und dem 30. September nahezu 300 sowjetische Divisionen mit der Masse ihrer Mannschaften und ihres Kriegsgerätes von den deutschen Truppen vernichtet worden sind.

Im einzelnen waren es 217 sowjetische Schützendivisionen, 50 Panzerdivisionen, 19 Kavalleriedivisionen, 9 Gebirgsdivisionen, 2 Volkswehrdivisionen, zusammen mit insgesamt 207 Schützendivisionen, 6 Kavalleriedivisionen, 7 Panzerdivisionen, 6 Panzerbrigaden.

Im Laufe des Oktober seien sich diese schweren Verluste, die bis zum 30. September für die Sowjet einen Gesamtausfall von mindestens 6 bis 7 Millionen voll ausgebildeten Soldaten bedeuteten, fort. In der Schlacht nördlich des Asowischen Meeres wurden Anfang Oktober die Städte der 9. und 18. Sowjetarmee vernichtet. Am 18. Oktober war die Doppelkämpfe von Brjansk-Wjasma mit einer Gefangenenzahl von 658 000

beendet. In dieser Schlacht wurden acht sowjetische Armeen zerschlagen. Die Bolschewisten verloren wiederum 67 Schützendivisionen, 6 Kavalleriedivisionen, 7 Panzerdivisionen, 6 Panzerbrigaden.

So haben die Bolschewisten bisher also mindestens 189 geschlossene größere Verbände verloren, deren Eratz ihnen nicht mehr möglich sein wird. Insgesamt bedeutet dies einen Gesamtausfall von mindestens 7 bis 8 Millionen Soldaten seit Beginn des Ostfeldzuges. Die Größe der Gefahr, in der die europäische Kultur durch den Anmarsch dieser Kräfte gefährdet hat, kommt darin zum Ausdruck. Die deutsche Wehrmacht hat diese Gefahr beseitigt.

Stalin und Roosevelt hielten Reden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. November. Den Engländern ist eine grohe Freude widerfahren. Nicht etwa, daß die Nachrichten von der Ostfront günstiger lauteten. Auch den Niederlagen der Sowjet können selbst englische Zeitungen auf die Dauer keine Siege machen. Wohl aber liegen zwei Reden vor, die, wie der Kommentator des englischen Nachrichtendienstes sagt, „eine wahre Entschlossenheit“ anzeigen. So besiegt sind die Engländer geworden!

Eine dieser Reden, über die man sich in England so freut, hält Herr Stalin am 24. Jahresfest der bolschewistischen Revolution. Seine Rede war eine seltsame Mischung von wilden Mutausbrüchen und blödem Schwindel. Kennzeichnend für diese ganze Rede ist Stalins Mitteilung, daß die Sowjets bisher 350 000 Tote, 1 020 000 Vermundete und 378 000 Vermisste hätten. Tatsächlich sind bekanntlich über drei Millionen bolschewistische Soldaten in deutschen Gefangenenlagern. Herr Stalin aber vermisst nur 378 000 Mann! Das allein genügt zur Kennzeichnung der Glaubwürdigkeit seiner Angaben, denn auch die anderen Zahlen sind völlig aus der Luft gegriffen. Nun kann allerdings auch Herr Stalin nicht leugnen, daß die bolschewistische Armee nicht immer gezeigt hat. Die Gründe für die vorübergehenden Niederlagen sieht er einmal in dem Fehlen einer zweiten Front in Europa, was sich dahin auswirkt, daß die Deutschen ihre Kräfte nicht zu zerpoltern brauchten. Ein weiterer Grundsatz, so meinte er, ist der Mangel an Panzerwagen und Flugzeugen. Wir bezweifeln gar nicht, daß die bolschewistische Armee Mangel an diesen wichtigen Waffen leidet, aber diese Notlage trat erst ein, nachdem die deutsche Wehrmacht die bolschewistische Kriegsmaschine zerschlagen hatte. Stalin erzählt dann von der Überlegenheit der sowjetischen Luftmacht, eine Phrase, die wir bisher noch von jedem Gegner hörten. Selbstam nur, daß trotz dieser gegnerischen Überlegenheit immer die deutsche Luftwaffe Sieger blieb. Die größte Unverantwortlichkeit aber war es, wenn Stalin von „friedlicher Aufbaearbeit“ sprach, die die Sowjetunion in den 24 Jahren ihres Bestehens geleistet habe und die nun 100 durch die „deutschen Imperialisten“ unterbrochen worden sei. Wie diese Aufbauarbeit aussieht, das haben Millionen deutscher Soldaten kennengelernt.

Stalin trifft sich in seiner Aufbauarbeit mit Roosevelt, dem zweiten Redner, der die Engländer im Begeisterung verfeierte. Roosevelt legte, da er auf einer Zusammenkunft eines sogenannten internationalen Arbeitsamtes sprach, diesmal die soziale Walze auf. Er erklärte, daß es für den gemeinen Mann keine wirkliche Freiheit ohne

eine vernünftige Sozialpolitik geben könne. „Dieses ist das Ziel, für das die Demokratie kämpft.“ Roosevelt hat in den USA besten Beweis erbracht, wie die vernünftige Sozialpolitik der Demokratien aussieht. Er selbst hat erst kürzlich, als sich herausstellte, daß die Hälfte der zum Militärdienst Einberufenen als untauglich zurückgewiesen werden mußte, angegeben, daß Lebensbedingungen, die eine so hohe Unzufriedenheit hervorriefen, ein Vorwurf für Amerika sind. Das also ist die Sozialpolitik, für die Roosevelt kämpft. Er sieht auch diesmal keinen Zweifel daran, daß er sich auf das engste mit den Bolschewisten verbunden fühlt, und daß Amerika alles daran setzen müsse, um die „Kämpfer für Freiheit und Civilisation“, wie Herr Roosevelt die Bolschewisten nannte, zu unterstützen. Wenn auch schon, sagte er, Arbeiter in den Aluminiumfabriken ihre Stellungen aufgeben müssen, damit man Flugzeuge herstellen könne, wenn Hunderttausende von Automobilarbeitern an andere Stellen gebrochen werden müssen, damit das Kupfer, das zu Automobilen hätte gebraucht werden können, seine tödliche Wirkung zu Hitler tragen kann, so sei doch das alles keineswegs ausreichend. Amerika müßte sehr viel mehr für die Sowjets und für England tun.

Roosevelt hat seiner Begeisterung für die Bolschewisten dadurch besondere Ausdruck verliehen, daß er ihnen eine zinslose Anleihe von einer Milliarde Dollar zur Verfügung stellt. Allerdings dürfte das nicht ganz fehllos sein, denn Stalin soll dafür alle verfügbaren Rohstoffe an die USA liefern. Vorerst revanchiert sich Stalin nur darüber, daß er einen seiner prominentesten Kunden, nämlich den berüchtigten Winston Churchill, als Botschafter zu Herrn Roosevelt entsendet.

Ob Churchill über diese beiden Reden so beeindruckt ist wie die englische Presse, ist fraglich. Er hat aus der Roosevelt-Rede entnehmen müssen, daß alles das, was bisher von großen amerikanischen Leistungen erzählt wurde, nur ein Bluff war und daß die USA eigentlich erst mit der wirklichen Arbeit anfangen wollen. Doch peinlicher aber ist für ihn der Hinweis Stalins auf die fehlende zweite Front. Die „Daily Mail“ glaubt zwar, sagen zu können, daß es kein Vorwurf, sondern nur eine Feststellung sein sollte. Doch berichten ausländische Korrespondenten bereits aus London, daß dieser Hinweis Stalins jenen Kreisen neuen Auftrieb verliehen habe, die die Unterstützung der Sowjeten durch die Regierung Churchills keineswegs für ausreichend erachten, so daß man sogar mit einem erneuten Anschneiden dieser Frage im Unterhaus rechnen müsse.

Landwege, die Politik machen

Nicht von jenen Landwegen wollen wir sprechen, den mächtigen Feldstraßen, auf denen unsere Armeen im Osten im Siegesmarsch vorstürmen. Auch auf ihnen wird Politik gemacht, ganz große und entscheidende. Aber es sind Wege, die wir uns im Kampf, oft Mann gegen Mann, erschaffen und nicht durch politische Mitteriebe erschlichen.

Solche anderen Wege aber, die ebenfalls in das Ziel münden, die Welt umgekehrt, zum mindesten die Weltgeschichte zu korrigieren, stehen im Augenblick im Vordergrunde der internationalen Erörterungen. In Washington führten die Vertreter Japans erste Verhandlungen, die vielleicht über Krieg und Frieden entscheiden können. Die Dinge schlepen sich nun seit Monaten hin. Wenn man die Vorgeschichte anschaut, schon seit einigen Jahren. Und bei ihnen sind auslösende Ursachen im Streit und der Verärgerung auch viele Landwege. Nicht als ob die Meinungsverschiedenheiten über die sogenannte Burmastraße oder den Transkontinent für USA-Befürchtungen über Wladislawostok ins Sonnenlicht hielten, allein den Kreis der Erörterungen umspannen würden. Doch USA-Befürchtung über die englische Kolonie Burma mit Waffen beliefert, damit Reichchina seinen Widerstand gegen Japan aufrechterhalten kann, daß eben diese Vereinten Staaten an japanischen Außenministers vorüber Waffen zum Transport auf die filistische Bahn versenden wollen — das alles ist nur ein Teil der Differenzen. Immerhin sind diese beiden Landwege im Osten Symbol.

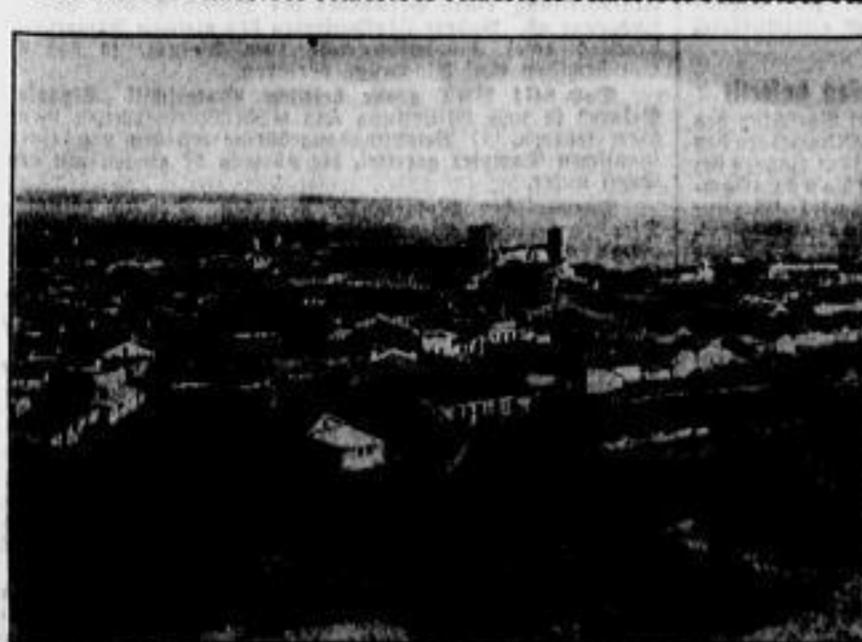
Denn sie zeigen auf der einen Seite offenkundig die Absicht Nordamerikas, Japan's Interessen zu durchkreuzen, und belegen zugleich die Schwäche sowohl des Unterstützenden wie des Unterstützten. Kriegsentscheidendes kann auf diesen Wegen nicht geleistet werden, wohl aber können neue Kriegsursachen auf ihnen „bedroht“ werden.

Natürlich erklärt man in Nordamerika mit dem von England erwarteten Augenblicksangriff, daß man ja nur armen, unterdrückten Völkerstaaten zu „helfen“ gewillt sei. Ueber das Land hinweg den guten Chinesen über die übrigen Einbuden hinweg den unglücklichen Sowjets. In Wahrheit geht der Kampf um Macht im ostasiatischen Raum. USA und Großbritannien einstweilen vereint, da der Streit über die Bente noch fern ist, wollen China in völlige politische und wirtschaftliche Abhängigkeit bringen und dabei womöglich auch noch Landbesitz erringen, wozu ja England in Hongkong einst das Beispiel gegeben hat. Damit aber würde Japan in seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten aus dem eigenen Raum verdrängt. Washington glaubt jetzt die Zeit gekommen, wo es seine imperialistischen Ziele auch im Fernen Osten zu erreichen vermag. Und also schnellt es Tokio von lärmlichen Lieferungen und Quellen ab, direkt und indirekt. Beispieleweise auch von den Ölbeben aus Niederländisch-Indien, nachdem aus USA selbst schon längst nichts mehr geliefert wird. Japan soll so auf die Knie gezwungen werden. Teils wirtschaftlich, teils militärisch, indem man seinen Feinden hilft und seine Truppen bindet.

So stand es und vielleicht auch jetzt noch mit gewissen Truppenstärken Japans in Manchukuo. Aber die deutschen Siege wirkten selbst bis hierhin. Ebenso wie das Reich durch seinen Kampf gegen England Italiens Stellung im Mittelmeer verbesserte, so wird durch den Kampf gegen die USA Japans Stellung gefördert. Denn die Roten können nun im Osten ihre gewaltigen Truppen- und Materialmengen nicht mehr halten.

Aber auch — so seltsam es im ersten Augenblick klingen mag — selbst der Burmalandweg steht heute bereits unter dem Einfluß der deutschen Siege. Japan konnte seinen Vertrag mit Indochina lösen, weil Frankreich 1940 aus der Reihe der militärmächtigen Staaten austritt und zur Verständigung bereit wurde. Seitdem ist, wenn man auch eine zweite Burmastraße angeblich für die bereits durch Japan zerstörte baut, jedenfalls auch der Weg über Tongking nach China verschlossen.

Unabhängig hat das Land Burma eben jetzt noch auf eine andere Weise sich versucht, in die Politik einzuschalten. Sein Ministerpräsident U. Saw verlangte bei Anwesenheit in Don-



Links:

Die alte Festung Geodosta

Die sowjetische Hafenstadt Geodosta an der Südküste der Halbinsel Keim wurde von unseren Truppen erobert. In der Mitte des Bildes sieht man die alte Festung der 30 000 Einwohner zählenden Stadt.

Scherl Archiv, Berlin

Rechts:

Mit dem Deutschen Kreuz ausgezeichnet

Der Führer einer Division verleiht an vor dem Feind besonders bewährte Offiziere das Deutsche Kreuz. PK-Aufnahme Kriegsberichterstatter-Presse-Büro-Berlin



den im Anschluss an die berüchtigten Versprechungen für die indischen Staaten mindestens die Stellung eines Dominions. Minister Ameru gab seinem Kollegen aus Burma ein Gründstück und meinte: „Nach dem Krieg; und dann soweit wie möglich.“ Da mit diesen Worten: Gar nicht. Denn man wird, solange der Landweg über Burma für England oder auch für den augenblicklichen Freund USA eine der Möglichkeiten bedeuten, in China Politik mit Kanonen oder Panzernwagen zu machen, doch nicht so tunnen sein, die Säue im eisernen Königreich Burma los zu lassen. Denn die normalen Eingangsorten zu China sind heute verschlossen, vielleicht sogar für immer.

So ist überhaupt schwierig für England und Nordamerika, angemäßliche praktische Politik im Osteuropa auf dem gezeigten Wege zu machen. Man muss nicht nur in Verbündungen, sondern auch in der Durchführung des Umweges suchen. Und das ist hier der Landweg. So war es auch un längst bei der Belebung Irans, die angeblich (gleichzeitig) zunächst in Gemeinschaft mit den Sowjets) dazu bestimmt war, Moskau zu helfen. Stepantsminda einzuwenden, das sowiel Freude und edle Hilfsbereitschaft für fremde Völkerstaaten doch gar nicht Englands Bruch ist. Unterdessen gab es das natürlich nichts. Bei England jedenfalls die Hoffnung, den ganzen Indienstaat bis auf diese Weise abzurunden. Und außerdem vielleicht auch noch unter dem Vorwand der Hilfsförderung die Sowjets dann, wenn sie erst einmal zerbrechen, um dies und jenes Stück des Seldens der UDSSR zur rechten Stunde zu stellen.

Heute erwartet man in englischen Blättern des langen und breiten, wie denn nun der persische Landweg zu befahren sei. Die eine Eisenbahn sei unzureichend, die Häfen wären ganz klein, das Wagen- und Verpfotomaterial sehr knapp. Also müssen nach Iran befördert werden. Man spricht von deren Wert von 1 Million Pfund, man verlässt sogar die Einschätzung gewisser australischer Verbindungen um deswegen. Auch will man neue Bahnen bauen. Alles nur, um den Sowjet zu helfen? Ach nein: Vermutlich um das Land Iran mit den eigenen Truppen kontrollieren zu können. Vielleicht auch, um von dort aus einmal früher oder später in die Kasachstan-Gebiete vorstoßen zu können, wo es ja reichlich Öl gibt. Öl im Irak: englisch. Öl in Iran: englisch. Öl am Kasachischen

Meer: englisch. Das sind Pläne, für die es schon lohnt, sich mit Armen einzusuchen. Hilfe für Stalin? Darum Überquerungen und Bauten in Iran? Wer ist so töricht, daran zu glauben? England will herrschen. Und wo es das nicht durch die unmittelbare Gewalt kann, da hilft es sich durch Zellen“.

Es gibt noch einen vierten, ja eigentlich sogar einen fünften Landweg, die beide zur Stunde genannt werden. USA, nun schon geblieben in Herausforderungen und Unruhen, hat Finnland abgelehnt, vom Kriege abzustehen. Natürlich nur um des Friedens willen? Oder aus Mitleid für die armen Sowjets? Stein, man will lediglich auf die Weise die von den Sowjets beherrschte Murmanbahn freikommen, den nördlichen Weg ins Reich hinein, da der

andere über Archangelsk, von dem man so viel redete, nicht gangbar ist. Also doch Beruf einer freundnachbarlichen Waffenstillstand? Nur ganz harmlose Gemüter könnten das annehmen. Als einst Napoleon III. den Türken gegen die Russen im Krimkrieg half, gehabt es nicht aus Liebe, sondern weil er sich ein politisches Sprungbrett verschaffen wollte. Wenn heute USA oder Großbritannien verloren, den Sowjets im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten unter die Arme zu greifen und wenn sie dazu einen erst noch zu schaffenden Landweg benötigen, da das Meer überall verschlossen ist, so gelingt es leichter hier wie überall, wo es um solche Wege geht, um den Gegner, den man fürchtet, zu schwächen. Den Süden Ostens heißt er Japan, an Europas Rande aber ist es das Reich. E. F.

Versiegung auf der Krim erfolgreich fortgesetzt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim lehnen die deutschen und rumänischen Truppen die Versiegung ihrer neuwagmaren Gebirgsgebiete und abhängender Nachbauten des Gegners erfolgreich fort. Sturzkampftruppe zerstören feindliche Stellungen im Feuerungsgebiet von Sewastopol und brachten mehrere Batterien zum Schweigen.

Am Donezbecken kämpfen sich deutsche und italienische Verbände weiter vorwärts.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront durchbrachen Infanteriedivisionen stark ausgebauten Stellungen des Feindes und brachten zahlreiche Gefangene und Geschütze als Beute ein.

Vor Peterhof versenken Batterien des Heeres einen feindlichen Prospekt. Veningen wurde bei Tage mit Bomber schweren und schweren Kalibers belagert.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Odessa an der englischen Ostküste wiederum schwere Wettereifer in Verfolgungsbetrieben riesige Brände hervor. Im Kanalgebiet und vor der

niederländischen Küste wurden zehn, vor der norwegischen Küste ein britisches Flugzeug abgeschossen.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflieger mit großer Wirkung britische Festlager und Besitzungen im Tobek an.

Der Feind unternahm in der Nacht zum 7. November mit einer geringen Zahl von Bombern wirkungslose Angriffe auf einige Teile Norddeutschlands.

Vor entscheidenden Ereignissen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. November. Die Tatsache, daß nach Mitteilung des OKW bereits Stützpunkte gegen das Feuerungsgebiet von Sewastopol erfolgreich angelegt sind, lädt auf entscheidende Ereignisse in diesem südwestlichen Teil der Krim in absehbarer Zeit schließen. Der weitere Vormarsch im Donezbecken, der ebenfalls gemeldet wird, ist gerade des überaus schlechten Wetters wegen, das hier herrscht, besonders zu beachten. Das schließlich auch in der Vernichtung der sowjetischen Transporteinheiten nach wie vor eine der Hauptaufgaben unserer Luftwaffe erbliebt wird, ergibt sich daraus, daß allein in der Zeit vom 1. Oktober bis 7. November 460 Flüge, 122 Waffenhölzer und 655 Kraftwagen von deutschen Fliegerbomben zerstört und 804 Flüge schwer beschädigt wurden.

Feindselige Flugzeuge abgeschossen

Rom, 7. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige Landstriche Siziliens und Kampaniens. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer zur Folge hatten und ganz unbedeutende Schäden verursachten. Die Dörfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffs auf Augusta haben sie auf zehn erhöht. Am Laufe des Tages wurden von der italienischen Bodenabwehr insgesamt drei Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika besonders lebhafte Tätigkeit unserer Artillerie an den Fronten von Tobruk und Sollum. Englische Flugzeuge führten Unfälle in das Gebiet von Bengasi und Tripolis durch und waren Bomben ab. Eines der Flugzeuge wurde von unserem Jagdflugzeugen und ein zweites von der Bodenabwehr abgeschossen. In Ostafrika wurden Versuche des Feindes, in die verschiedenen Frontabschnitte von Gondar einzudringen, überall von unseren Truppen vereitelt.

Aus weiteren Nachrichten über die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldete Aktion eines unserer Torpedoboots ergibt sich, daß drei statt zwei Flugzeuge abgeschossen wurden.

Deutsche Auszeichnung für Castagna

Rom, 7. November. Der Familie des heldenhaften Verteidigers der Insel Castagnas, Oberstleutnant Castagna, ist dieser Tag der Deutsche Adlerorden mit Schwertern überreicht worden, der ihm vom Führer verliehen wurde. Der italienische Kaiser und König zeichnete Oberstleutnant Castagna, der bei der Einnahme der Insel Castagnas in englische Gefangenschaft geriet, mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens des Hauses Savoyen aus.

Staatsfeinde in der Slowakei verhaftet

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Preßburg, 7. November. Nach mehrwöchiger Untersuchung hat die staatliche Sicherheitspolizei, wie amtlich mitgeteilt wird, 18 Personen verhaftet, die schon seit längerer Zeit einer staatsfeindlichen Tätigkeit verdächtigt waren. Besonders handelt es sich um Personen, die Feindseligkeit in den Beziehungen und Hochverrat taten. Wie der slowakische Pressedienst dazu weiter mitteilt, wird auch die Preßburger ungarnische Tageszeitung „Eti Ujrag“ verschwinden, da festgestellt wurde, daß in der Redaktion dieses Blattes noch Juden angestellt waren und daß das Blatt selbst mit dem früheren jüdischen Besitzer noch in finanzieller Verbindung stand.

Neues in Kürze

Kroatische Jagdflieger erfolgreich. Die kroatischen Jagdflieger haben sich den besonderen Bedingungen des kroatischen Einlaufs im Osten außerordentlich raffinativer angepaßt und erfolgreich in die Luftkämpfe eingetreten. Insbesondere waren sie an den Abschüssen von zehn sowjetischen Flugzeugen am 2. November im Verein mit deutschen Jagdern mit Erfolg beteiligt.

Fünf sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Bei der Abwehr sowjetischer Luftangriffe im Nordabschnitt der Ostfront schoß die Flakabteilung eines Verbandes der Waffen-SS drei sowjetische Flugzeuge ab. Andere Flakbatterien des gleichen Armeekorps brachten zwei sowjetische Flugzeuge zum Absturz, so daß die Bolschewiten fünf Flugzeuge verloren.

Das 844. UBT große britische Motorschiff „Singalese Prince“ ist nach Mitteilung aus USA-Marinetruppen torpediert worden. 17 Besatzungsangehörige wurden von einem kanadischen Dampfer gerettet, die übrigen 57 gingen mit dem Schiff unter.

Norwegischer Motoranker gefunden. Der in britischen Diensten befindende norwegische 0780 UBT große Motoranker „Baron von“ wurde im Nordatlantik verloren. Die „Baron von“ befand sich auf dem Weg von Texas nach England.

Der italienische Ministrerrat einberufen. Der italienische Ministrerrat ist auf Sonnabend, den 20. November, einberufen worden.

Betriebsaborteingerichtet. Am 7. November wurde der 1920 in Bednarke, Kreis Gorlice, geborene Peter Piernacki eingezogen, den das Sondergericht Nürnberg wegen verbrecherischer Betriebsaborteingerichtet und verurteilte. Piernacki ist tot, seine Arbeitsergebnisse und verdeckten Kriegswirtschaftsverbrechen zum Tode verurteilt hat. Piernacki, ein Pole, verlor die Arbeit seines Arbeitgebers Schaden auszufügen.

18 Tote bei einer Explosion in USA. In einer chemischen Fabrik in Charleston im Staate Virginia ereignete sich am Donnerstag eine Explosion, bei der 18 Menschen getötet wurden.

Weiter ein Sprengstoffangriff in USA. Im Staate Georgia ist wieder ein Armeebomber abgestürzt. Vier Männer der Besatzung wurden getötet.

Herborragende Leistungen deutscher Soldaten

Berlin, 7. November. An den Kämpfen auf der Krim wurde ein Oberfeldwebel und Kompaniepräsident in einem französischen Infanterieregiment zum leichten Volk verwundet, als er an der Spitze eines Stoßtrupps sowjetische Verteidigungslinien südlich Armanuk niederschlägt. Nach seinen bis herigen Verwundungen war der Oberfeldwebel jetzt freiwillig bei seiner Kompanie geblieben, um nicht bei entscheidenden Kampfhandlungen zu fehlen. Am Tage seiner letzten Verwundung kehrte der Oberfeldwebel nach sehr erstickt geführten Kämpfen gegen Abend selbstständig aus der Situation heraus einen Stoßtrupp zusammen und griff mit ihm sowjetische Stellungen auf beherrschenden Höhen südlich Armanuk an. Es gelang ihm und seinen Männern, die Widerstandskräfte auszuräumen und damit die Rückgangsstellung für den nächsten Tag zu schaffen.

Schnellige Tat eines Pionierfeldwebels

Ein Pionierfeldwebel zeichnete sich im Nordabschnitt der Ostfront durch besondere Schnelligkeit und durch Geistesgegenwart aus. Mit nur wenigen Soldaten arbeitete er die deutsche Pionierfeldwebel in den Abendstunden des 4. November an die sowjetischen Stellungen heran. Überraschend stießen die Pioniere auf stärkere bolschewistische Kräfte. In kurzem Einsatz gab der Feldwebel den Angriffsbefehl. Seinen Soldaten voraus sprang er in den sowjetischen Graben. Mit Handgranaten räumten die Pioniere den sowjetischen Graben aus. Vor dem schnellen Anmarsch der wenigen deutschen Soldaten ergriessen die Bolschewisten, so weit sie nicht tot oder verwundet waren, die Flucht. Sieben Sowjetoldaten wurden gefangen genommen. Eine eigene Verluste lehrten die Pioniere in ihre Stellung zurück.

Bolschewistische Verbände eingeschlossen

Auf der Verfolgung der geschlagenen bolschewistischen Truppen auf der Krim ließ am 6. November eine deutsche Infanteriedivision härtere sowjetische Kräfte nach. Die deutsche Division verlegte den Bolschewisten den Weg und schloß sie ein. Die Vernichtung dieser bolschewistischen Kräfte ist im Gange. Bisher machten die deutschen Truppen über 1000 Gefangene und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial.

Emir Abdullah macht für England Propaganda

Saloniki, 7. November. Am Montag wurde — wie aus Bagdad gemeldet wird — auf den irakischen Ministerpräsidenten Nur ad-Daib ein Attentat verübt. Der Attentäter mißlang. Der Täter konnte nicht festgestellt werden. Man vermutet jedoch, daß er aus den Kreisen der nationalen irakischen Widerstandsgruppe kommt, die in Nur ad-Daib einen Vaterlandsvorsteher sieht. Das Attentat hat in den großen Städten des Iraks neue starke Sicherheitsmaßnahmen zur Folge gehabt. Eine Reihe von nationalen Sicherheitsstellen ist verhaftet worden.

Der englische irakische Regent Abdulla und der von England geflossene Emir Abdulla von Transjordanien hielten am Mittwoch in Bagdad eine Konferenz ab, zu der die Stammesführer der irakischen Nomadenvölker sowie die mächtigsten Ulemas, die Führer der islamischen religiösen Iraks, eingeladen waren. Bei dieser Zusammenkunft sprach Emir Abdulla und versuchte, die Beladenen von außen englischen Absichten in gegenüber Irak zu überzeugen. Er erklärte, daß der gute Wille Großbritanniens vom irakischen Volke in entsprechender Weise bewertet werden müsse. Eine solche Antwort könnte das irakische Volk am besten durch die Entsendung seiner wehrfähigen Söhne in die britische Nah-Ost-Armee geben. Als Emir Abdulla das Abendessen des ersten irakischen Königs und Staatsgründers Khalil I. besuchte und darauf verzweifelte, daß dieser eine Sitzung mit den Enghändern gefaßt habe, wurden in der Versammlung Auseinandersetzungen. Aus der Versammlung rief man dem Emir zu, daß Khalil, wenn er noch lebte, auf der Seite der arabischen Nationalisten und Freiheitskämpfer stünde.

Deutsch-italienisches Umstießabkommen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. November. Zwischen der Reichsregierung und der italienischen Regierung wurde ein Abkommen über die Umstießung der deutschen Staatsangehörigen und Polen, deutsch aus der Provinz Sachsen unterzeichnet. Dieses neue Umstießabkommen ist wieder ein Beweis für die enge Freundschaft und das Vertrauensverhältnis, das beide Völker miteinander verbindet. War schon vor zwei Jahren im Rahmen eines ähnlichen Vertrags etwa 100 000 Deutschen aus Sachsen die Möglichkeit der Heimkehr ins Reich gegeben, so können jetzt 14 000 Polen, die der Provinz Sachsen nach Deutschland überlebten und so ihre Staatsangehörigkeit in freiem Einzelfall befunden. Vielleicht glaubt man in London auch diesmal wieder eine Reibungsfläche

zwischen den beiden Achsenmächten entdeckt zu haben. Wieder ist die englische Propaganda um eine Illusion ärmer.

Die Städtenamen im Generalgouvernement

Krakau, 7. November. Die Generaldirektion der Ostfront hat im Zuge der vollständigen Niederoberung im Generalgouvernement die Schreibweise zahlreicher Städten in ihrem Amts bereich festgelegt. In Zukunft heißt es auf polnischen Schildern, auf polnischen Straßennamen, nicht mehr Krakau-Krakow, sondern nur noch Krakau. Um verschiedene mit gleichnamigen Gemeinden im Altreich zu vermeiden, trägt das Landamt des Generalgouvernements den Zusatz „Ostbau“. Für Lanckorona gibt es künftig nur noch den Namen Lanckorona, für Jaroslaw Jaroslaw, für Nowy Sacz Neu-Sandez und für Starz Sacz Alt-Sandez. Für Nowy Sacz Neu-Sandez mit dem Namen Dunajec, für Nedzwodz Nedzwodz, für Kredzowice Kredzowice. Am Distrikt Lublin ist die Frage, ob Chelm oder Cholm im Distrikt Lublin ist die Frage, ob Chelm oder Cholm entstehen werden. Für Czestochowa und Plotzkow im Distrikt Radom wurde ausschließlich Czestochowa und Petrikau festgelegt.

Zu Mitgliedern des Volksgerichtshofes bestellt

Berlin, 7. November. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsjustiz am 1. November die Dauer von fünf Jahren bestellt. Ein Obergruppenführer Arthur Böckenhauer (Hannover), ein Oberstleutnant Beckedorf, Erich Kaul (Berlin-Brandenburg), ein Brigadeführer Hanns Bunge (München), ein Brigadeführer Daniel Hauser (Berlin), ein Brigadeführer Generalmajor a. D. Franz Miller von Dobra (München), ein Oberstleutnant Generalmajor der Polizei August Meynner (Mossel), ein Brigadeführer Oberst der Schupo Wilhelm von Grolman (Berlin) und Oberstleutnant der Schupo Ferdinand Hesse (Nürnberg).

Deutsche Auszeichnung für Castagna

Rom, 7. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige Landstriche Siziliens und Kampaniens. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer zur Folge hatten und ganz unbedeutende Schäden verursachten. Die Dörfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffs auf Augusta haben sie auf zehn erhöht. Am Laufe des Tages wurden von der italienischen Bodenabwehr insgesamt drei Flugzeuge abgeschossen.

Die Städtenamen im Generalgouvernement

Rom, 7. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige Landstriche Siziliens und Kampaniens. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer zur Folge hatten und ganz unbedeutende Schäden verursachten. Die Dörfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffs auf Augusta haben sie auf zehn erhöht. Am Laufe des Tages wurden von der italienischen Bodenabwehr insgesamt drei Flugzeuge abgeschossen.

Die Städtenamen im Generalgouvernement

Rom, 7. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige Landstriche Siziliens und Kampaniens. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer zur Folge hatten und ganz unbedeutende Schäden verursachten. Die Dörfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffs auf Augusta haben sie auf zehn erhöht. Am Laufe des Tages wurden von der italienischen Bodenabwehr insgesamt drei Flugzeuge abgeschossen.

Die Städtenamen im Generalgouvernement

Rom, 7. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Feindliche Flugzeuge überflogen im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht einige Landstriche Siziliens und Kampaniens. An einigen Stellen wurden Bomben abgeworfen, die keine Opfer zur Folge hatten und ganz unbedeutende Schäden verursachten. Die Dörfer des im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffs auf Augusta haben sie auf zehn erhöht. Am Laufe des Tages wurden von der italienischen Bodenabwehr insgesamt drei Flugzeuge abgeschossen.

Wirtschaftsteil

Praisenkung für Rüstungsgerät

Der Reichskommissar für die Präsbildung, Gauleiter Josef Wagner, empfing in Berlin den gebürtigen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft zu einer Besprechung über aktuelle preispolitische Fragen. Gegenstand der Erörterung waren insbesondere die der Wirtschaft für die Dauer des Krieges zuzubilligende Gewinnabgabe sowie Maßnahmen zur Senkung der Preise. Für Rüstungsgeräte, die den Staatsauftrag entrichten und das Aufkommen überflüssiger Kaufmänner verhindern sollen.

Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Pitschka, und die Leiter der Reichsgruppen Industrie, Handel und Handwerk erklärten, daß die beabsichtigten Maßnahmen wiederum die weitgehende Rücksichtnahme des Preiskommissars auf die lebenswichtigen Interessen der Wirtschaft und deren Leistungswillen erkennen ließen, die ungeteilte Zustimmung der Wirtschaft finden und von ihr nach bestem Können unterstützt würden.

Nach drei Jahren „Stammarbeiter“

Von Großbauern wird versucht, die im Wege der Dienstverpflichtung zugewiesenen Gefolgschaftsmitglieder zu Stammarbeitern zu ernennen, um sich dadurch diese Kräfte zu erhalten und ihre Rückkehr zum Abgabebetrieb zu verhindern. Dieses Verfahren ist, wie der Reichsbauminister feststellt, weder arbeitsrechtlich zulässig, noch mit den Bestimmungen über die Dienstverpflichtung zu vereinbaren. Die demnächst erscheinende neue Reichsarbeitordnung wird daher eine dreijährige Betriebszugehörigkeit als Voraussetzung für die Erneuerung zum Stammarbeiter aufstellen.

Um die Höhe der Garagenmieten

In einem Erlass an den Deutschen Automobil-Club e. V., Gau I, Berlin-Brandenburg, stellt der Reichskommissar für die Präsbildung fest, daß die nach Kriegsbeginn vorgenommenen Senkungen der Garagenmieten regelmäßiger zu einem natürlichen wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Leistung und Gegenleistung geführt haben. Da sich die Voraussetzungen für die Preisenkungen zwischenzeitlich nicht geändert haben, sind eigenmächtige Mietzinssteigerungen mit der Kriegswirtschaftsverordnung regelmäßig nicht vereinbar. In begründeten Ausnahmefällen ist daher eine Ausnahmewilligung gemäß § 2 KWVO erforderlich.

Reichseinnahmen vom 1. bis 30. 9. 1941

Die Einnahmen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach dem Ausweis des Reichsfinanzministeriums in der ersten Hälfte des Rechtsjahrs 1941, d. h. vom 1. April bis 30. September 1941, insgesamt 15.281,1 Mill. RM, wovon 13.204,7 Mill. RM auf Besteuer- und Verkehrssteuern (einschl. Kreisverzuschläge) und 2.075,2 Mill. RM auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Umsatzerlöserrechnungssätze für Oktober

Die Umsatzerlöserrechnungssätze auf Rechtmärkte für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Oktober wie folgt festgesetzt:

Brüssel-Hongkong 100 Dollar: 6,88 RM, Brüssel-Singapur 100 Dollar: 116,56 RM, Chile 100 Pesos: 10 RM, China (tsch. Yuen): 13,72 RM, Kolumbien 100 Pesos: 142,58 RM, Mexiko 100 Pesos: 11,45 RM, Peru 100 Soles: 34,46 RM.

Kapitalberichtigung im Schlesischen Zement-Konzern

Als erste der vier durch Interessengemeinschaften verhinderten Gesellschaften des Schlesischen Zement-Konzerns hat die Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt AG, Nienburg (Saale), im Wege der Kapitalberichtigung gemäß DAVO das Grundkapital auf 3,3 Mill. RM erhöht.

Zum Rauchwarenbau aus dem Südsosten

Unter dem Namen „Rumänische Gesellschaft für den Handel und die Verschaffung von Rauchwaren“ Theodor Thorer, ein rumänischer Großhändler aus Berlin, gründete „Tak Jampard“ mit dem Ziel, Rumänien und seine Produkte auf den Weltmarkt zu bringen. Das Kapital beträgt 4 Mill. Lei.

Leipziger Börse vom 7. November

Festverzinsliche Werte

	7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.		7. 11.	6. 11.	
Freiber. 1910	101,75	101,75	Lehr. Banket	5	104,5	Echte Leibnitzer	7	229,0	Lehr. Banket
Freiber. 1919	45	101,87	Lehr. & Sohn	6	—	Europ. Zeitung	4	—	Europ. Zeitung
Lehr. Anh. 1919	160,75	160,5	Freiberg. Zeitung	5	—	Europ. Zeitung	6	141,0	Europ. Zeitung
LEILAND-M. 90	109,0	109,0	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung
Dresdner Credit 1	5	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung
Kredit-Pf. 3-4	—	—	A.-Pf. Wissensh.	0	132,0	Europ. Zeitung	12	205,0	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 81	45	—	Ammann, Pfeifer	5	124,0	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 82	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 83	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 84	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 85	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 86	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 87	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 88	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 89	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 90	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 91	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 92	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 93	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 94	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 95	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 96	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 97	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 98	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 99	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 100	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 101	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 102	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 103	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 104	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 105	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 106	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 107	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 108	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 109	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 110	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 111	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 112	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 113	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 114	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 115	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 116	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 117	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 118	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 119	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 120	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 121	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 122	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 123	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 124	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 125	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 126	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 127	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 128	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 129	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 130	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 131	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 132	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 133	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 134	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 135	45	—	Europ. Zeitung	6	—	Europ. Zeitung	6	145,5	Europ. Zeitung
Lehr. Pf. 136	45								

